



Master of Science (MSc) Sozioökonomie  
Wintersemester 2018/19

# Modelle und Anwendungsgebiete der Demographie (Kurs 1)

Dozent: Dr. Marc Luy

11.12.2018

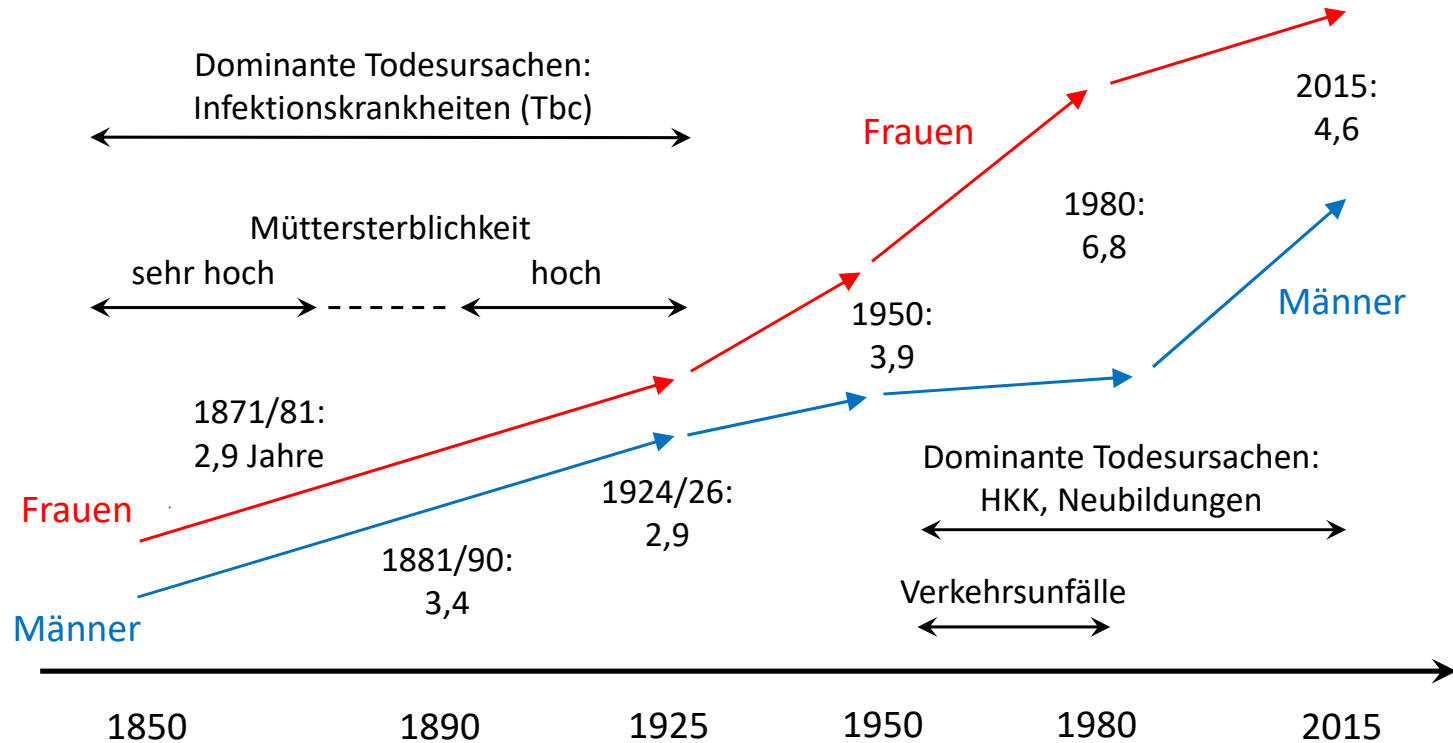
# Determinanten der Lebenserwartung am Beispiel der Geschlechterdifferenzen

## Die unterschiedliche Lebenserwartung von Frauen und Männern ist in der Allgemeinbevölkerung sehr gut bekannt

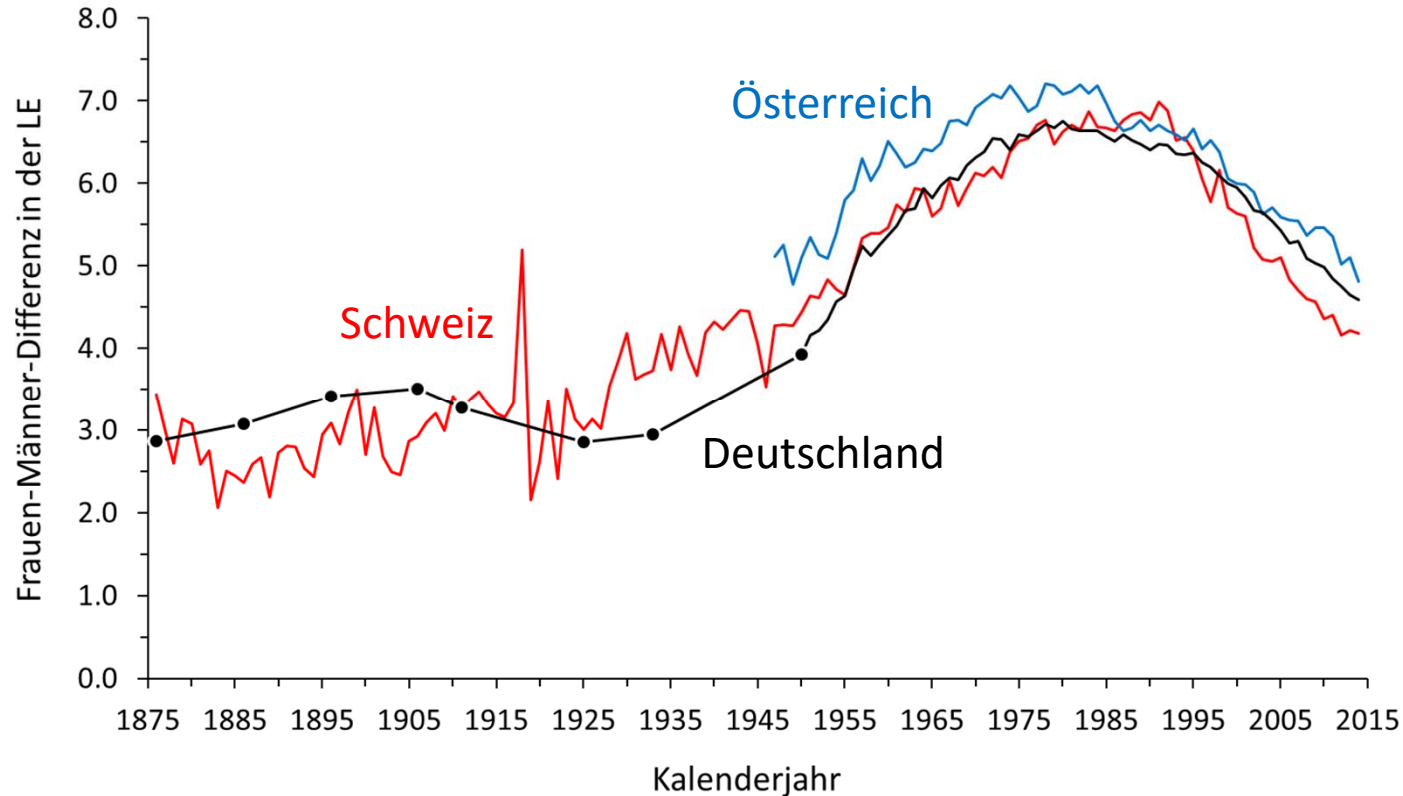
	Sterbetafel 2002/2004	Geschätzte Werte
Lebenserwartung Frauen	81,6	78,5
Lebenserwartung Männer	75,9	73,7
Frauen-Männer-Differenz	5,7	4,8

Daten: PPAS-Befragung zu allgemeinen Kenntnissen demographischer Trends im Jahr 2003, je 2.000 Frauen und Männer in West- und Ostdeutschland

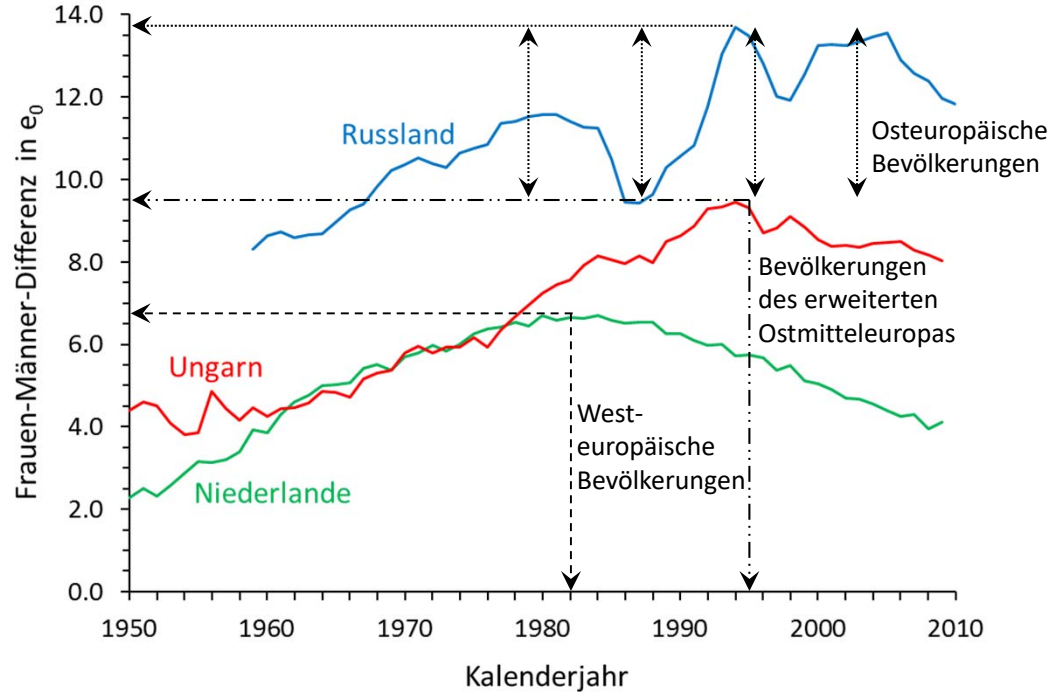
# Das Ausmaß der Geschlechterdifferenz in der Lebenserwartung ist nicht konstant: Öffnen der Schere ab 1925, Schließen seit 1980



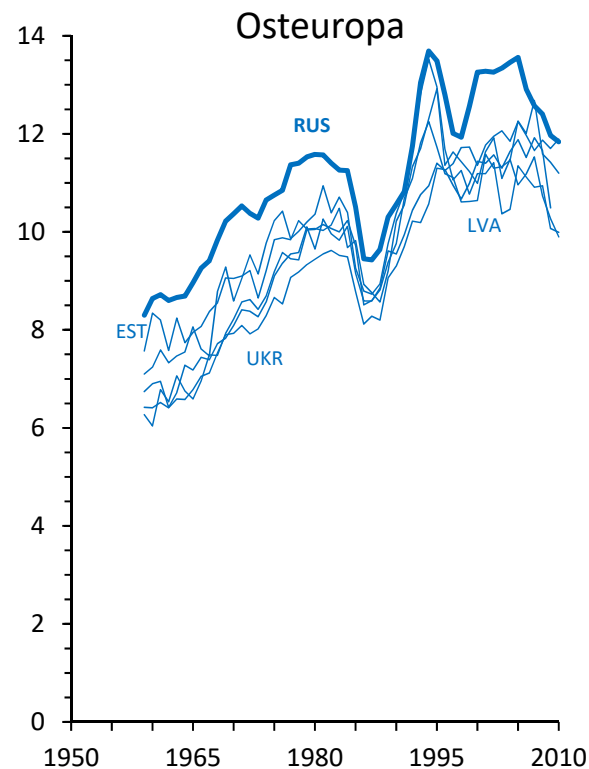
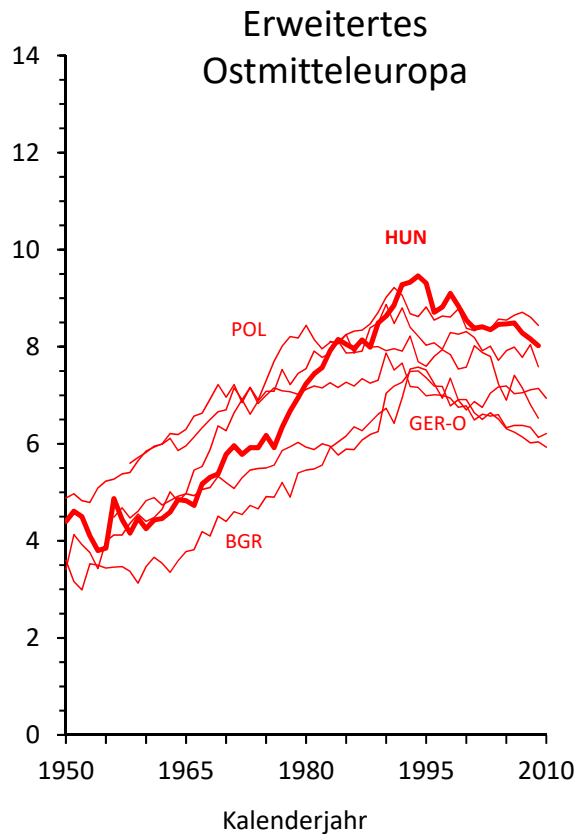
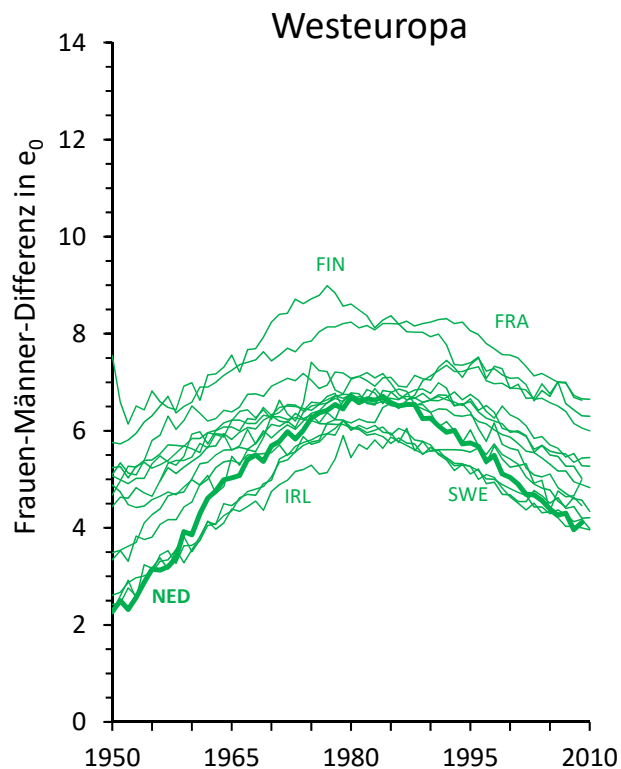
# Dieses Muster lässt sich in allen westlichen Industriegesellschaften beobachten, z.B. in den DACH-Ländern



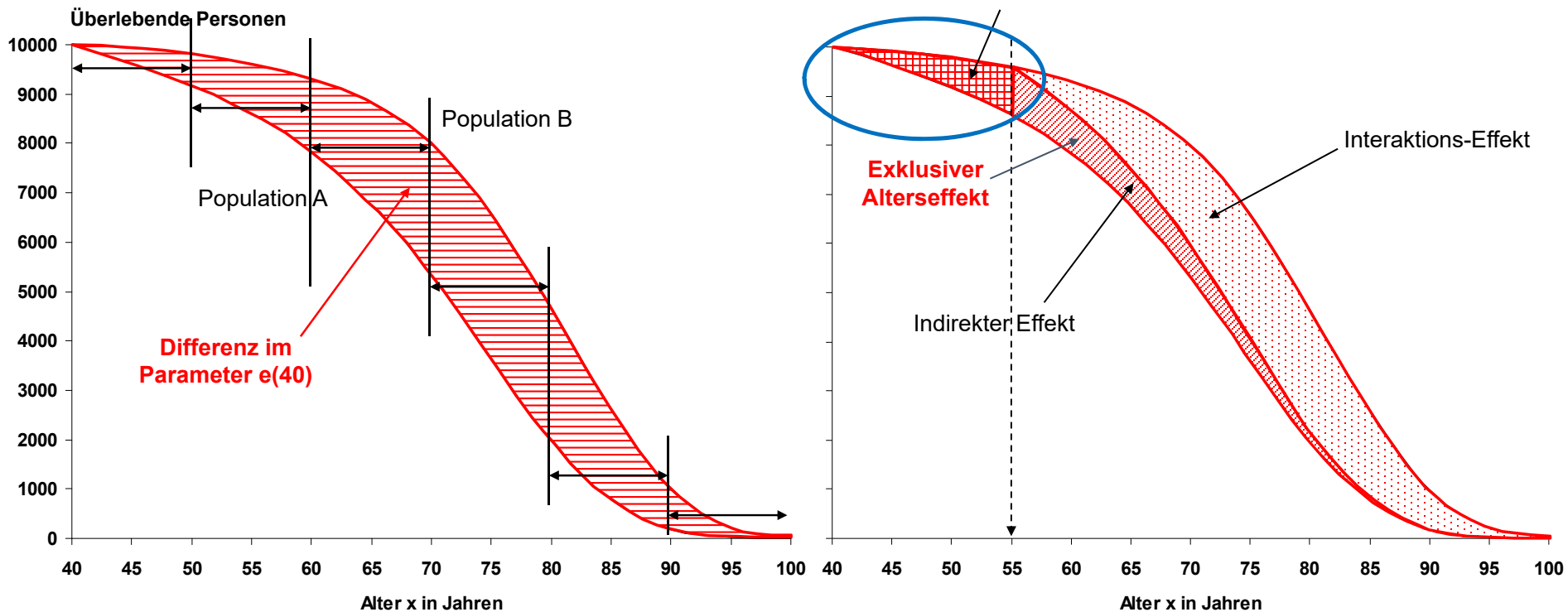
# In den entwickelten Ländern lassen sich drei verschiedene Entwicklungsmuster der Geschlechterdifferenzen identifizieren



# In den entwickelten Ländern lassen sich drei verschiedene Entwicklungsmuster der Geschlechterdifferenzen identifizieren

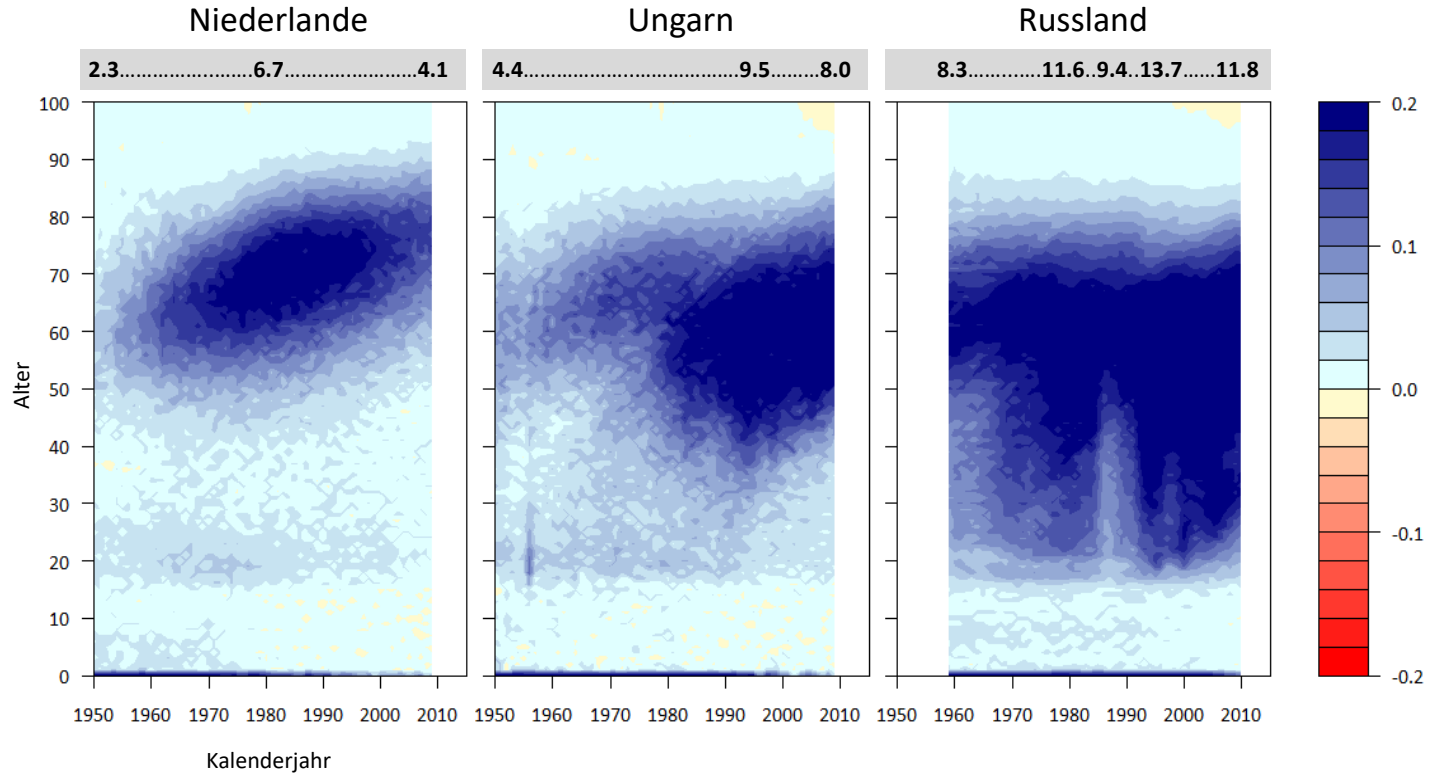


# Exkurs: Dekomposition von Differenzen in der Lebenserwartung in die Beiträge der einzelnen Altersgruppen

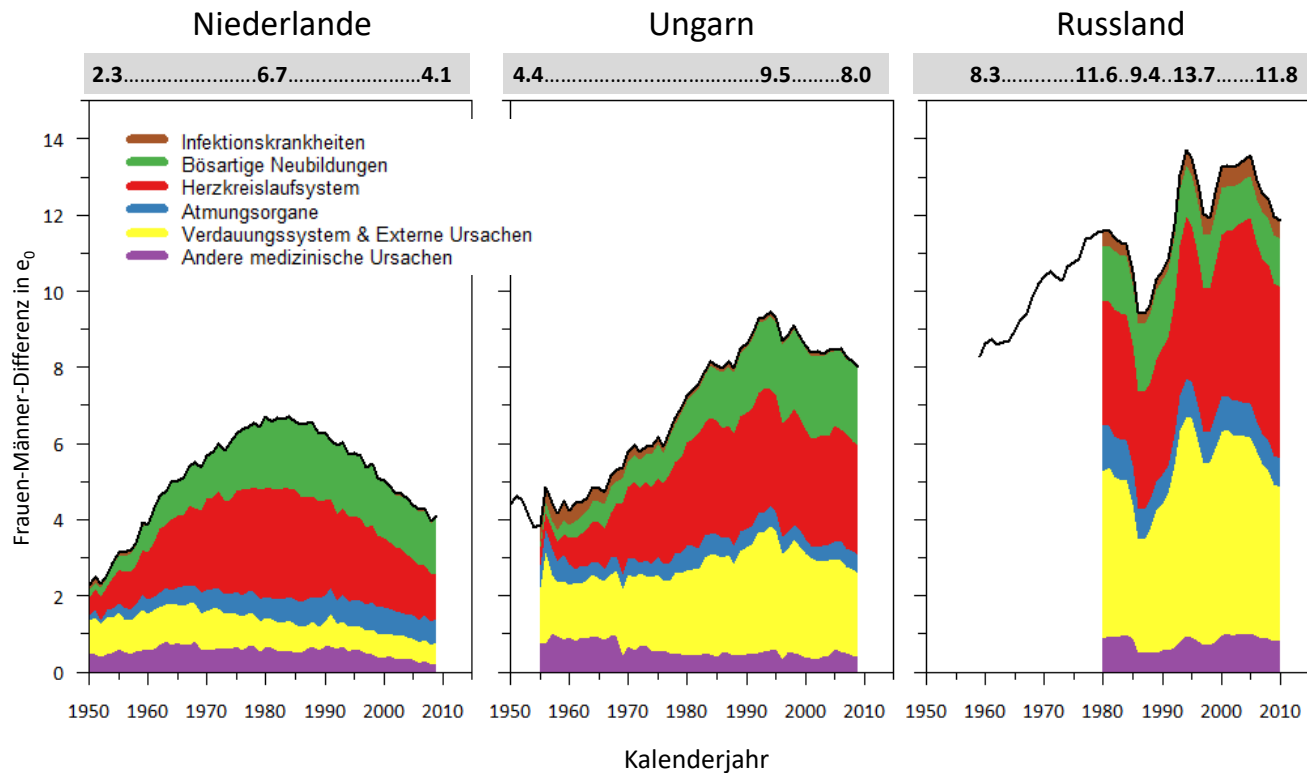




# Den drei Entwicklungsmustern liegen unterschiedliche Altersmuster der Geschlechterdifferenzen in der Sterblichkeit zugrunde



# Auch bei den Todesursachen lassen sich Unterschiede zwischen den drei Entwicklungsmustern identifizieren



# a. Biologie

**„Biologische Faktoren“ sind die Determinanten der Lebenserwartung,  
die nicht vom Menschen selbst verursacht werden**

**Katholische Ordensleute kommen dem „idealen Experiment“ zur  
Schätzung des Einflusses biologischer Faktoren am nächsten**

# Klosterstudie: Geschlechterdifferenz ist überwiegend nicht-biologisch und durch die hohe Sterblichkeit der Männer verursacht

